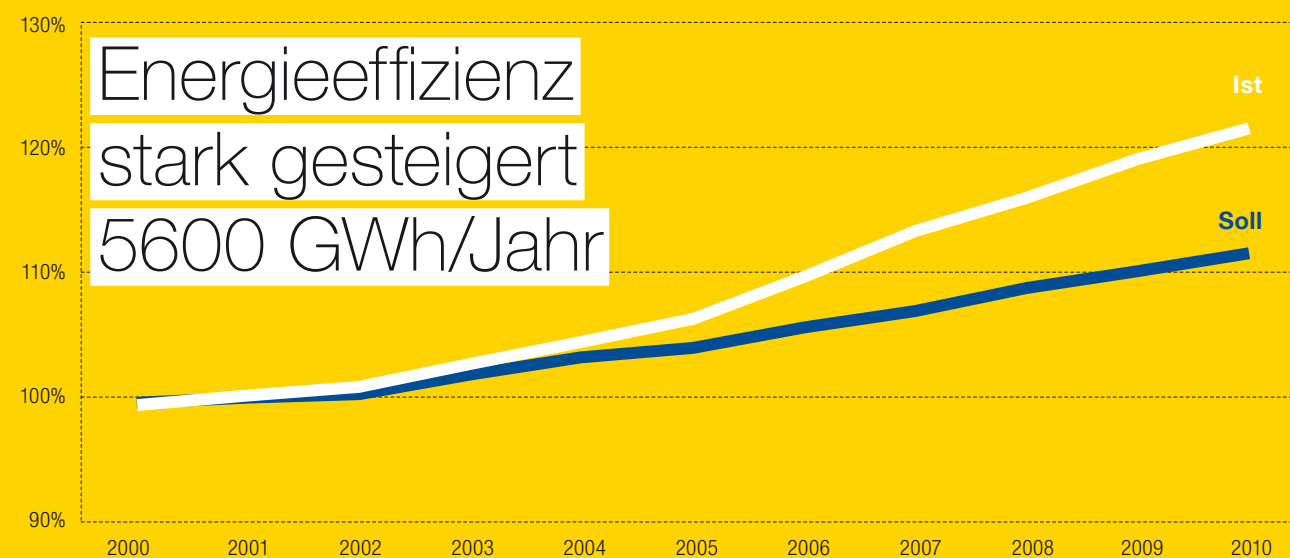
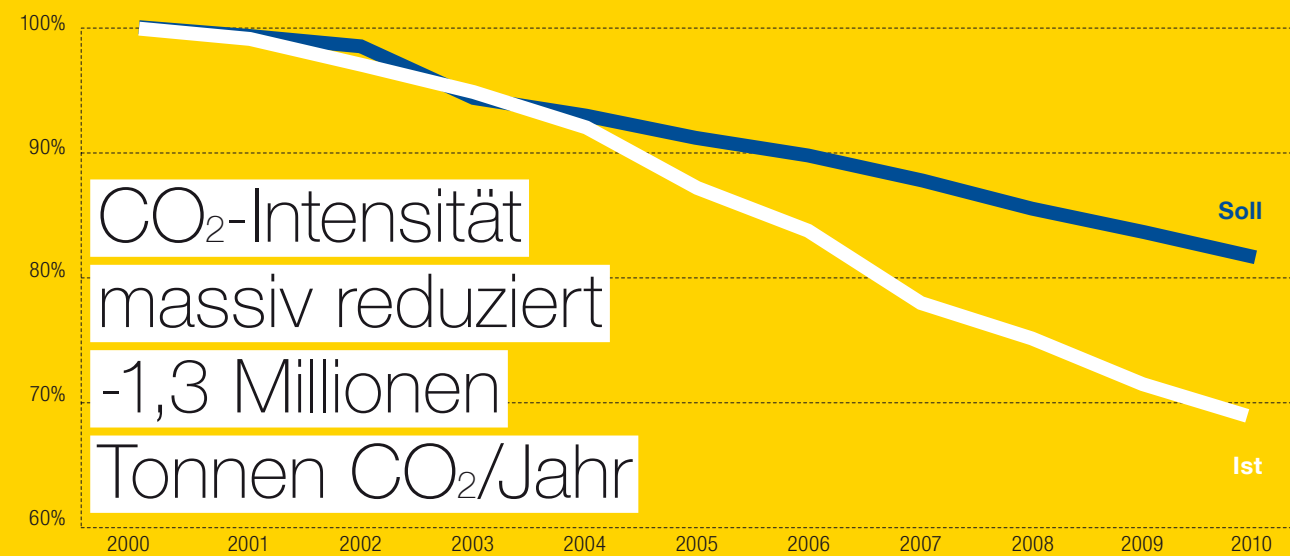




EnAW Tätigkeitsbericht 2010

Klimaschutz und Energieeffizienz



Inhalt

<u>Vorwort</u>	3
<u>Bewährte Partnerschaft mit Bund und Kantonen</u>	4
<u>Dienstleistungen</u>	8
<u>Das Prinzip der Freiwilligkeit</u>	12
<u>Leistungsausweis</u>	16
<u>Organisation</u>	22
<u>Die EnAW-Crew</u>	26
<u>Kooperationspartner</u>	28
<u>Highlights 2010</u>	30
<u>Ausblick 2011</u>	31



Wellnesshotel Waldhaus, Flims



Das Wellnesshotel Waldhaus Flims Mountain Resort & Spa ist einer von über 2100 EnAW-Teilnehmern. Zur Reduktion des Energieverbrauchs wurden Anlagen zur Wärmerückgewinnung bei der Lüftung eingebaut. Zudem setzte der Betrieb ein neues Beleuchtungskonzept um. Dadurch und dank weiterer Massnahmen hat das Hotel seinen Energieverbrauch seit 2003 um rund 13 Prozent gesenkt.



Vorwort

Die Schweiz habe Mühe, die Kyoto-Verpflichtungen von minus acht Prozent Treibhausgasemissionen im Vergleich zu 1990 zu erfüllen, lautet die Prognose des Bundesamts für Umwelt (BAFU). Seitens der Wirtschaft können wir indes mit Befriedigung sagen: Die Unternehmen in der Schweiz haben ihre verpflichtenden Klimaschutzziele erfüllt. Mehr noch: Mit den im Rahmen der freiwilligen Massnahmen entwickelten Instrumenten zur Reduktion der CO₂-Emissionen im Brennstoffbereich und der Steigerung der Energieeffizienz konnte die Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) eine Dynamik auslösen, die zu eindrucksvollen Resultaten geführt hat.

Die 2100 Unternehmen, die mit der EnAW im Verlaufe der letzten zehn Jahre eine Zielvereinbarung eingegangen sind, haben ihre CO₂-Intensität per 2010 um über 30 Prozent verringert, mehr als 1,3 Millionen Tonnen CO₂ weniger ausgestossen und den Stromverbrauch um über 1000 GWh pro Jahr reduziert. Zusammen investierten sie im Jahr 2010 mehr als 150 Millionen Franken in Effizienz- und Klimaschutzmassnahmen und erreichen damit über die Jahre kumuliert eine Massnahmenwirkung von 5600 GWh Energieeinsparung pro Jahr. Diese unternehmerische Leistung entspricht dem Energieverbrauch von rund 500 000 Haushalten in der Schweiz und verdient Anerkennung.

Die entwickelten Instrumente und das EnAW-Energiemanagementprinzip basieren auf der Umsetzung von wirtschaftlichen Massnahmen. Und weil sie implizieren, dass für die Erfüllung des Energie- und CO₂-Gesetzes vom Bund und der kantonalen Gesetze nur eine Zielvereinbarung benötigt wird, halten sie Umsetzungskosten und Administrativaufwand für Unternehmen und Vollzugsbehörden klein. Zusätzlich ergeben sich für die Unternehmen positive Effekte aus EnAW-Kooperationen mit Elektrizitätsversorgern, der Klimastiftung Schweiz und der Stiftung Klimarappen.

Dank diesem liberalen System konnten die Unternehmen nicht nur einen nachhaltigen Beitrag zu den Schweizer Klimaschutzzielen leisten, sondern auch ihre Wettbewerbsfähigkeit optimieren.

Dass die Wirtschaft weiterhin ihren Beitrag zu nachhaltigem Wirtschaften leistet, ist unbestritten und wir setzen alles daran, dass das EnAW-Prinzip dabei seine massgebliche Rolle behalten wird. Erst das Resultat der CO₂-Gesetzesrevision wird allerdings zeigen, ob auch der Gesetzgeber dies im Interesse des Wirtschaftsstandorts Schweiz anerkennt. Offen ist deshalb zurzeit, ob und inwiefern die Wirtschaft das neue Regelwerk grundsätzlich wird mittragen können.

Wir sind dennoch überzeugt, dass wir auf der Grundlage des geschaffenen Erfolgsmodells «Freiwillige Zielvereinbarung und wirtschaftliche Massnahmen» auch in Zukunft Mehrwert für Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft schaffen.



Pascal Gentinetta
Präsident



Armin Eberle
Geschäftsführer

Klimaschutzpolitik von Bund und Kantonen

In Sachen Klimaschutz hat sich die Schweiz zum Ziel gesetzt, den CO₂-Ausstoss in den Jahren 2008 bis 2012 um durchschnittlich zehn Prozent gegenüber dem Ausstoss im Jahr 1990 zu senken. Angelehnt an die internationalen Regelungen des Kyoto-Protokolls, ist dies im CO₂-Gesetz des Bundes festgeschrieben. Das am 1. Mai 2000 in Kraft getretene Gesetz setzt stark auf freiwillige Massnahmen, um die Klimaschutzziele des Landes zu erreichen – insbesondere solche der Wirtschaft. Parallel zur Reduktion des CO₂-Ausstosses sollen auch über die optimale Ausnutzung eingesetzter

Energien (Effizienzsteigerung) ein schonungsvoller Umgang mit Ressourcen und damit die Entlastung der Umwelt realisiert werden. Der Bund stützt sich dabei auf das Energiegesetz, das seit dem 1. Januar 1999 in Kraft ist, die Kantone auf die kantonalen Energiegesetze.

Abbildung 1: Wirkungsvolle Public-Private-Partnership
Das Kooperationsdreieck



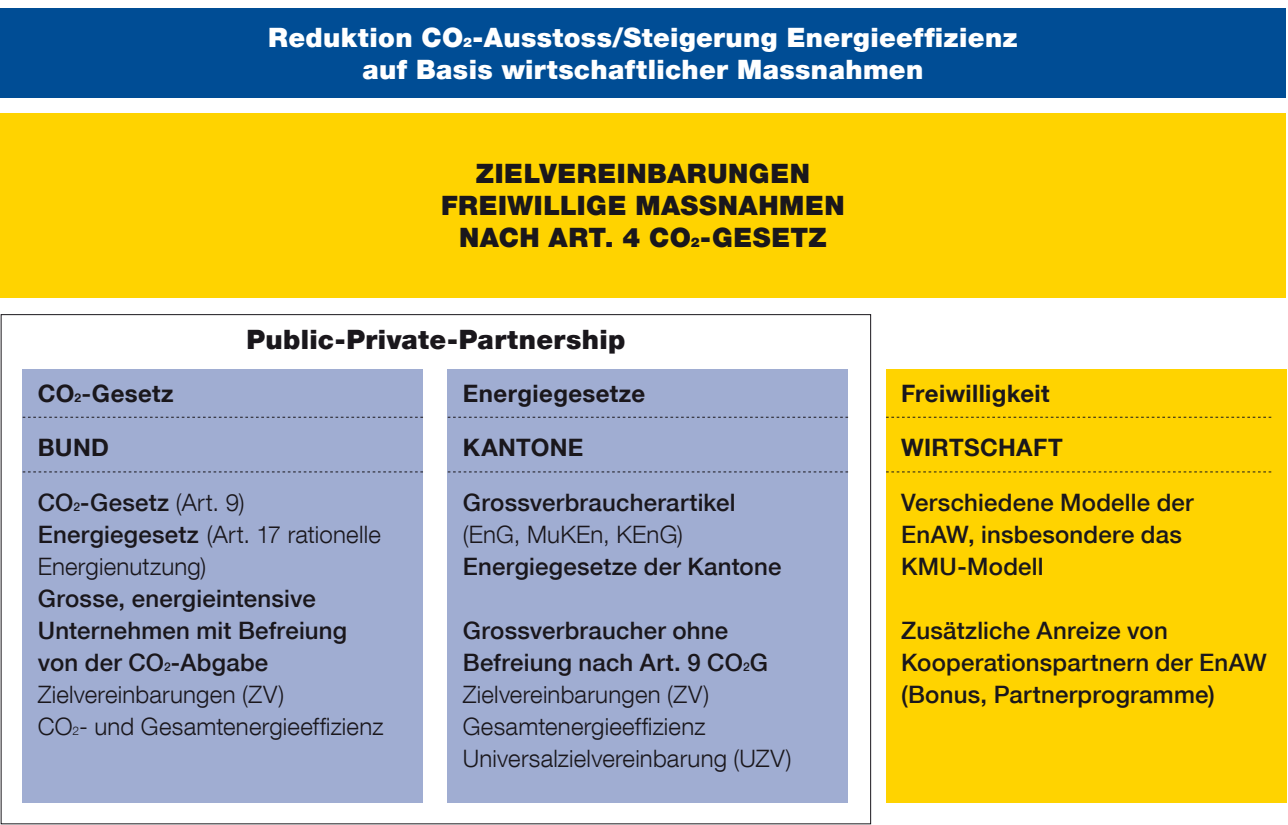
Langjährige Partnerschaft mit dem Bund

Die Partnerschaft zwischen der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) und dem Bund besteht seit 2001. In den Jahren 2004 und 2008 wurde sie mit Rahmenverträgen bekräftigt und bis zum Jahr 2012 ausgesprochen. Dann soll eine revidierte Fassung der CO₂-Gesetzgebung des Bundes ausgearbeitet sein. Die Basis für die bestehende Public-Private-Partnership ist im Energiegesetz (EnG) verankert. Es ermöglicht dem Bundesrat, Organisationen der Wirtschaft mit praxisnahen Aufgaben für die Umsetzung der Energiepolitik zu beauftragen.

Als Intermediär zwischen der Wirtschaft und dem Bund erfüllt die EnAW die im Energiegesetz (EnG Art. 17 lit. d, e und g) festgehaltenen Aufgaben im Bereich der Wirtschaft. Auf der Basis eines Leistungsauftrags, der für die Wirtschaft ein globales Ziel definiert, besorgt die EnAW für den Bund

- die sparsame und rationelle Energienutzung über
- die Umsetzung von marktwirtschaftlichen Instrumenten (CO₂-Lenkungsabgabe) und
- den Abschluss von Zielvereinbarungen über den Energieverbrauch von Grossverbrauchern.

Abbildung 2: Das EnAW-Prinzip
Zielvereinbarungen und wirtschaftliche Massnahmen



Bewährte Partnerschaft mit Bund und Kantonen

Das Bundesamt für Energie (BFE) unterstützt die EnAW im Rahmen des Programms EnergieSchweiz fachlich und materiell bei der Modell- und Werkzeugentwicklung sowie der Gewinnung von neuen Teilnehmern.

Die CO₂-Lenkungsabgabe wird vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) umgesetzt. Die EnAW unterstützt das BAFU beim Vollzug der Bestimmungen über die Befreiung von der CO₂-Lenkungsabgabe (Art. 29 Abs. 3 CO₂-Verordnung vom 8. Juni 2007) durch die Ausarbeitung und den Abschluss von verpflichtenden Zielvereinbarungen (ZV) über die Steigerung der Energieeffizienz und Reduktion des CO₂-Ausstosses von Unternehmen über individuelle wirtschaftliche Massnahmen.

Mehr Energieeffizienz in den Kantonen

Auch die Kantone streben an, den Energieverbrauch auf ihren Hoheitsgebieten zu senken. Auf der Basis der kantonalen Energiegesetze können sie grosse Energieverbraucher mit einem jährlichen Wärmeverbrauch von mehr als fünf GWh oder einem Elektrizitätsbedarf, der 0,5 GWh übersteigt, verpflichten, die betriebliche Energieeffizienz zu steigern (Grossverbraucherartikel). Bei der Umsetzung wird einerseits darauf Rücksicht genommen, dass unternehmerische Forderungen nach Wirtschaftlichkeit, Flexibilität und Planbarkeit gewährleistet sind. Andererseits wird eine Koordination beim Vollzug der Gesetze von Bund und Kantonen angestrebt, um Synergien zu nutzen und den administrativen Aufwand für alle Beteiligten klein zu halten.

EnAW: Bindeglied zwischen Behörden und Unternehmen

Damit sich die Synergien optimal entfalten können, setzen die Kantone ebenfalls auf die Zusammenarbeit mit der EnAW als Bindeglied zwischen Bund, Kantonen und Energieverbrauchern. Mit einer einzigen Zielvereinbarung können Grossverbraucher gleichzeitig

auf Bundes- und Kantonebene ihre Energie- und Klimaziele erreichen. Dabei werden ihre wirtschaftlichen Möglichkeiten berücksichtigt und sie können sich von Vorschriften und Abgaben befreien lassen.

Kooperation bringt Dynamik

Heute zeigt sich: Das System dieser aktiven Public-Private-Partnership ist ein Erfolgsmodell, denn es bringt dank richtig gesetzter Anreize mehr, als es die gesetzten Ziele vorgesehen haben. Das Prinzip der Energie-Agentur der Wirtschaft – verbindliche Zielvereinbarungen und wirtschaftliche Massnahmen – hat eine Dynamik in der Wirtschaft geschaffen, die zu freiwilligem Engagement motiviert, weil es zweifach etwas bringt: den verantwortungsbewussten Umgang mit den Ressourcen und einen ökonomischen Gewinn durch betriebliche Massnahmen, die ein Unternehmen sich leisten kann und es vorwärtsbringen. So wird nicht nur CO₂ reduziert und Energie gespart, sondern auch ein Beitrag an die Versorgungssicherheit des Landes geleistet.



«Für uns ist es optimal, dass wir unsere Verpflichtungen gegenüber Bund und Kantonen mit der EnAW über einen Partner abwickeln können.»

MICHEL PITTET, GESCHÄFTSFÜHRER,
GEBERIT FABRICATION SA, GIVISIEZ (FR)

Erfahren in wirtschaftlichem Klimaschutz

Die Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) berät und unterstützt Unternehmen aus allen Branchen und jeglicher Grösse bei der Reduktion des CO₂-Ausstosses und der Steigerung der Energieeffizienz. Im Zentrum stehen dabei immer Massnahmen, die für den Betrieb wirtschaftlich sind. Aufgrund der unterschiedlichen Bedürfnisse von grossen und kleinen Unternehmen hat die EnAW Energiemanagementmodelle entwickelt, die im Grundsatz demselben Prinzip folgen, aber sich in der Organisation der Umsetzung an diesen spezifischen Bedürfnissen orientieren.

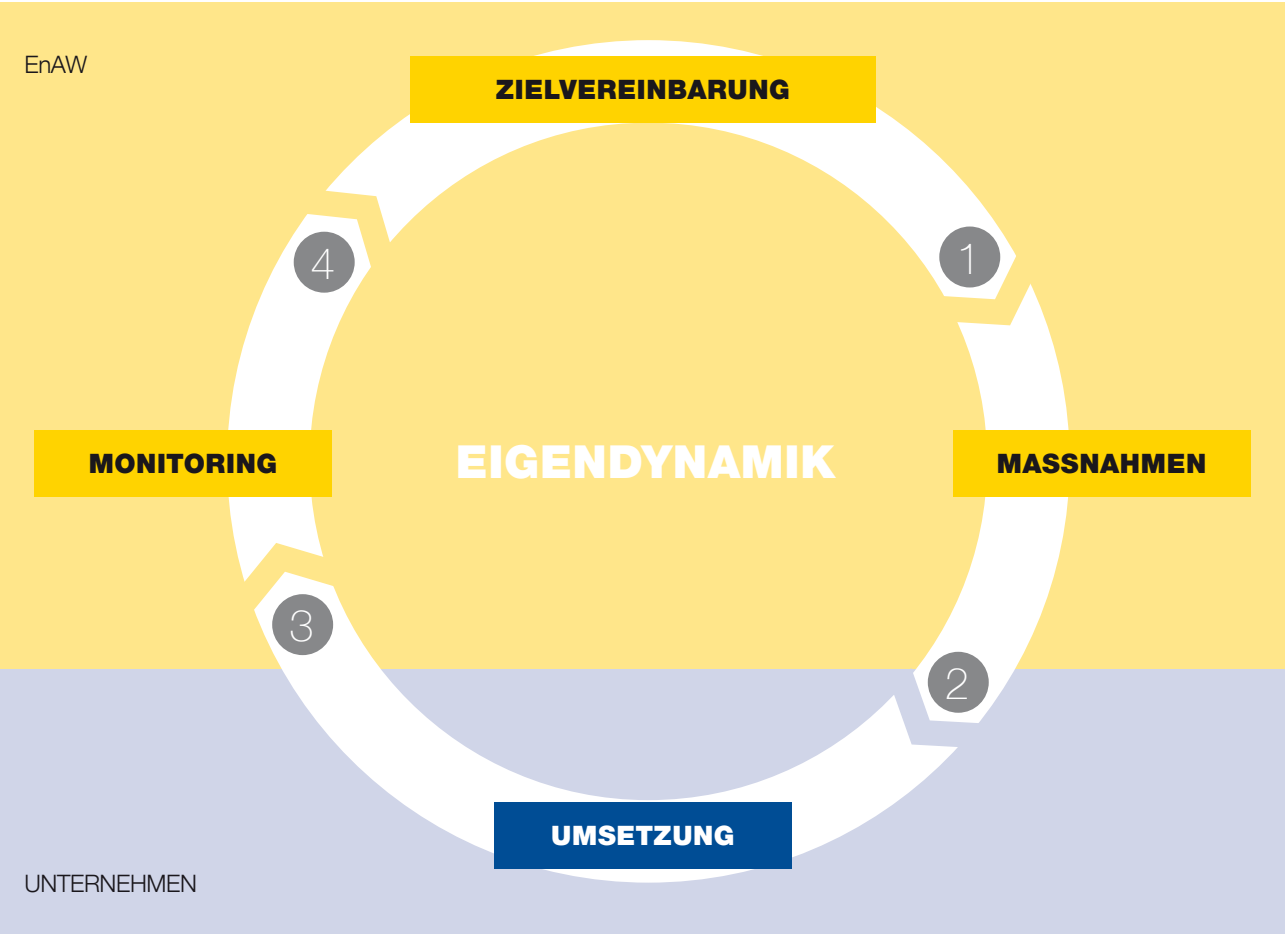
- Das Energiemodell richtet sich an grosse Energieverbraucher und umfasst jeweils eine Gruppe von acht bis 15 Unternehmen. Koordiniert durch einen EnAW-Moderator, werden in der Gruppe Energieverbräuche ermittelt, Massnahmen zur Reduktion des CO₂-Ausstosses und zum effizienteren Einsatz der Energieträger erarbeitet sowie eine Prognose über die Entwicklung der Energieverbräuche erstellt. Auf dieser Basis wird die Zieldefinition pro Unternehmen für die CO₂-Intensität und die Energieeffizienz berechnet. Die Gruppenmitglieder werden von einem EnAW-Moderator individuell und in der Gruppe begleitet. Die Gruppenbildung fördert den Erfahrungsaustausch und Know-how-Gewinn.

- Das KMU-Modell ist speziell auf die Bedürfnisse von kleinen und mittelgrossen Betrieben zugeschnitten. Es bietet individuelle Betreuung und massgeschneiderte Lösungen bei geringem finanziellem und administrativem Aufwand. Nach einer Analyse vor Ort im Betrieb werden mögliche Massnahmen zwischen EnAW-Moderator und Unternehmen diskutiert. Auf dieser Basis definiert das Unternehmen seine Energiesparziele.
- Im Benchmark-Modell werden 20 bis 100 in der Regel homogene gewerbliche Betriebe in einer Gruppe zusammengefasst und mit einer vereinfachten Methodik über eigene Benchmarks gemessen. Sie haben zum Ziel, ihre spezifischen Emissionen zu reduzieren.

In der Umsetzung der Energiemanagementmodelle bietet die EnAW den Unternehmen einen mehrfachen Nutzen. Sie sparen Energiekosten und verbessern ihre Wettbewerbsposition. Als anerkannter und langjähriger Partner von Bund und Kantonen bei der Erfüllung der Klima- und Energieziele sind die Instrumente der EnAW von den Behörden anerkannt. EnAW-Teilnehmer werden über den Abschluss von Zielvereinbarungen und bei Zielerreichung von Abgaben oder Lenkungsbeiträgen befreit. Je nach Modell erhalten sie

«Unsere Leidenschaft ist es, die Unternehmen in der Schweiz auf wirtschaftliche Weise energetisch fit zu machen, sie in diesem Prozess zu begleiten und Mehrwert zu schaffen.»

Abbildung 3: Das EnAW-Energiemanagementsystem



1

Analyse

Zielfindung auf Grundlage der Kenntnisse der wirtschaftlichen Einsparpotenziale und der zu erwartenden Wachstumsraten der Produktion.

2

Entscheid

Das Unternehmen entscheidet, wann welche Massnahmen umgesetzt werden. Es priorisiert und berücksichtigt seine Investitionszyklen.

3

Controlling

Jährliche Eingabe der Betriebsdaten und der getätigten Massnahmen in das Monitoringsystem der EnAW durch das Unternehmen.

4

Reporting

Jährlicher Bericht über den Stand der Zielerreichung und Diskussion möglicher weiterer Massnahmen mit dem Unternehmen.

Dienstleistungen

handelbare Emissionsrechte. Kooperationen mit weiteren Partnern wie z. B. die Klimastiftung Schweiz oder Elektrizitätsversorger bieten zusätzliche Anreize und Bonusprogramme.

Bei der Ausgestaltung und Umsetzung von Effizienz steigernden Energiemanagementsystemen werden die Unternehmen stets von ausgewählten Fachpersonen begleitet. Diese Moderatoren bieten – angepasst an Branche, Unternehmen und Region – bedarfsorientierte, individuelle Beratung und Prozessbegleitung.

Zielgerichtet und bottom-up entscheiden

Die Zusammenarbeit zwischen der Energie-Agentur der Wirtschaft und den Unternehmen stützt sich auf Zielvereinbarungen (vgl. Abbildungen 2 und 3). In der Zielvereinbarung werden die CO₂-Reduktions- und Energieeffizienzziele festgelegt. Sämtliche Ziele basieren auf wirtschaftlich und technisch realisierbaren Potenzialen des Unternehmens. Die Ermittlung dieses Potenzials erfolgt durch eine Istanalyse des Betriebs durch einen EnAW-Moderator. Diese Analyse ist die Basis für die Erarbeitung eines individuellen Massnahmenkatalogs, der konkrete Vorschläge für die Massnahmenumsetzung macht. Die Entscheidungshoheit darüber, welche Reduktions- und Sparmassnahmen mit welchen Investitionen und zu welchem Zeitpunkt gemacht werden, obliegt ganz dem Unternehmen. Der Entscheid ist die Basis für den Abschluss der Zielvereinbarung.

Drei Zielvereinbarungen möglich

Die Unternehmen können zwischen drei Zielvereinbarungen mit unterschiedlichem Verpflichtungsgrad wählen. In der freiwilligen Zielvereinbarung mit der EnAW werden ausschliesslich die Effizienz- und Reduktionsziele des Unternehmens fixiert. Eine verpflichtungstaugliche Zielvereinbarung berechtigt die Unternehmen zur Befreiung von der CO₂-Lenkungsabgabe des

Bundes, und mit dem Abschluss einer Universalzielvereinbarung (UZV) erfüllen die Unternehmen zusätzlich die Grossverbraucherartikel der Kantone. Kurzum: Die EnAW bietet ein Instrument für alles. Die Laufzeit einer Zielvereinbarung beträgt bis zu zehn Jahre im KMU-Modell, und in den übrigen Modellen richtet sie sich nach den rechtlichen Gegebenheiten. Die zu erreichenden Effizienzziele sind den Unternehmen für jedes einzelne Jahr bekannt.

Einzigartiges Monitoringsystem

Zwar steht der EnAW-Moderator dem Unternehmen auch nach Abschluss der Zielvereinbarung für Rat und Tat zur Seite. Die Umsetzung der Massnahmen, mit denen der Betrieb seine Ziele Jahr für Jahr erreichen will, erledigt das Unternehmen aber in Eigenregie. Für die jährliche Prüfung, ob der Betrieb auf seinem Zielpfad ist, wurde von der EnAW ein einzigartiges Instrument entwickelt. Das vom Bund abgenommene Monitoringsystem basiert auf Massnahmen und Verbrauchswerten und ist entscheidend für das Controlling der Zielvereinbarungen der Unternehmen. Nur damit können die Effizienzsteigerungen und die CO₂-Reduktionen eruiert und einerseits mit den Zielen des einzelnen Unternehmens, andererseits aber auch gesamthaft über alle Unternehmen (für die Erreichung des Globalziels der Wirtschaft) abgeglichen werden. Die Qualität der Daten aus dem Monitoringsystem wurde bereits mehrfach erfolgreich verifiziert. 2010 wurden weitere Optimierungen erfolgreich umgesetzt, sodass sich die Qualität der Dateneingabe laufend verbessert.



Geberit Fabrication SA, Givisiez

Die Geberit Fabrication SA ist einer von über 2100 EnAW-Teilnehmern. Im freiburgischen Givisiez stellt sie modernste Rohrleitungssysteme her. In der riesigen Halle wird heute energieeffizient produziert. Durch neue Prozesse und weitere Massnahmen konnte der Energieverbrauch seit 2003 um 27 Prozent reduziert werden.

Konstanter Teilnehmerzuwachs

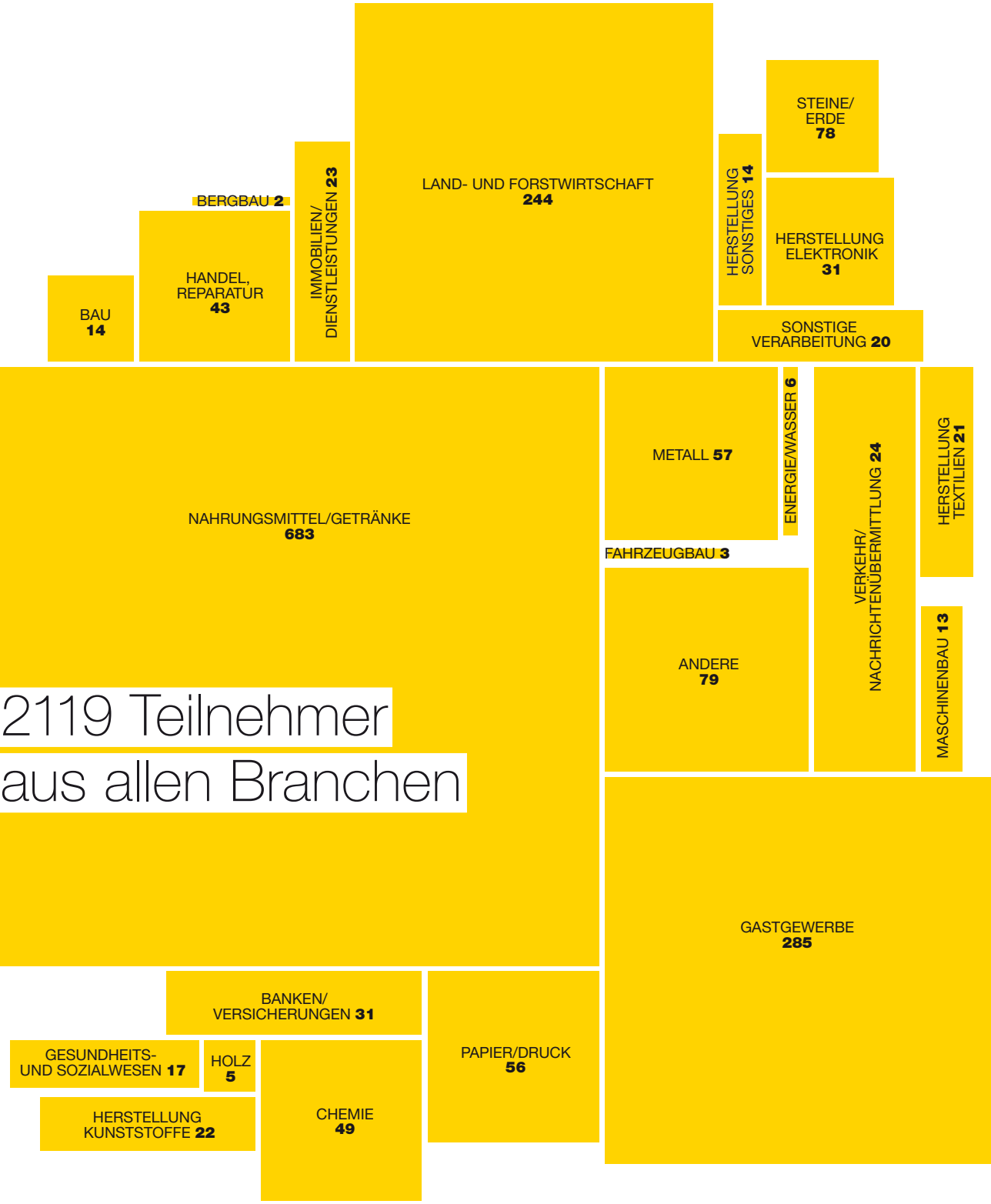
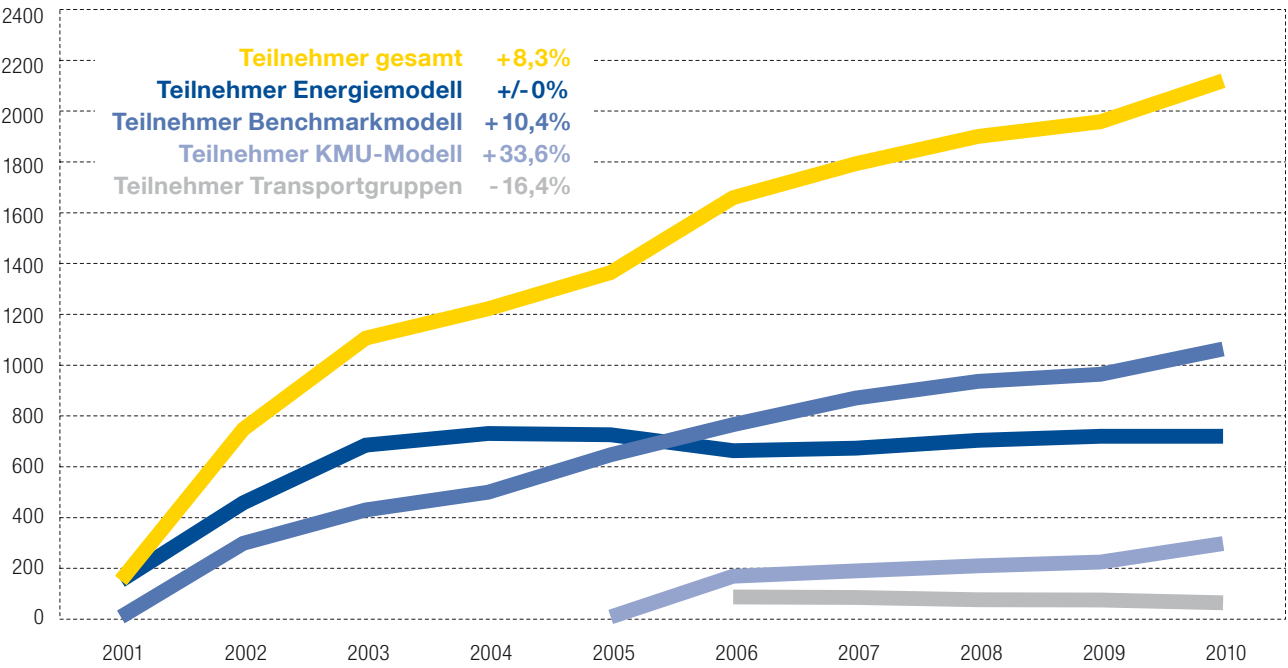
Insgesamt haben sich im Jahr 2010 über 160 neue Unternehmen freiwillig zum Abschluss einer Zielvereinbarung mit der EnAW entschieden. Damit stieg die Zahl der Teilnehmer von 1957 Ende 2009 auf 2119 bis Ende 2010. Diese Zahl übertrifft das mit dem Bund vereinbarte Soll von 1874 Unternehmen bis Ende 2010 um 13 Prozent. Besonders erfreulich ist die Teilnehmerentwicklung im KMU-Modell. Hier kam es 2010 zu einem Zuwachs von 33,6 Prozent (vgl. Abbildung 4). Das zeigt, dass die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Partnern – allen voran den Elektrizitätsversorgern und der Klimastiftung Schweiz – sowie die kommunikativen Anstrengungen Früchte tragen. Und es zeigt auch die Bereitschaft der Unternehmen, sich freiwillig für Energieeffizienz zu engagieren, wenn das Angebot stimmt. Insgesamt äussern sich die Unternehmen sehr positiv

über das Erreichte und die Zusammenarbeit mit der EnAW. Besonders geschätzt wird der fachliche Erfahrungsaustausch, der von der EnAW bewusst intensiv gepflegt wird. Dass hinter diesen 2119 Unternehmen aus den verschiedensten Branchen im Industrie- und Dienstleistungsbereich der feste Wille steht, die Betriebe nachhaltig fit zu machen, zeigt ein Blick auf die quantitativen Resultate.

Grosse Eigenleistungen

Gemeinsam haben die 2119 Unternehmen fast 1,3 Millionen Tonnen CO₂ durch Massnahmen im Brennstoffbereich eingespart. Erstmals zeigt eine Analyse, dass diese Unternehmen auch absolut rund 840 000 Tonnen weniger CO₂ pro Jahr im Vergleich zu 1990 in

Abbildung 4: 2119 Unternehmen im Jahr 2010
Entwicklung des Teilnehmerbestands 2001 bis 2010, Veränderung 2009/2010



2119 Teilnehmer
aus allen Branchen

Das Prinzip der Freiwilligkeit

die Atmosphäre ausstossen. Davon wurden 140 000 Tonnen pro Jahr über rein freiwillige Massnahmen reduziert – das heisst ohne Verkauf, Verpflichtung oder Übertrag auf Folgeperioden. Damit leisten die Unternehmen freiwillig einen deutlich grösseren Beitrag als den, den sie aufgrund ihres vorgeschriebenen Zielpfads leisten müssten (vgl. Abbildungen Umschlagseite). Was motiviert sie?

Erfolgsfaktor wirtschaftlicher Ansatz

Selbstverständlich spielt die Reputation und das ökologische Gewissen eine Rolle, wenn Unternehmen sich entscheiden, in ihre Energieeffizienz und die CO₂-Reduktion zu investieren. Das alleine ist es aber nicht. Dass es gelungen ist, in den letzten Jahren weit über 2000 Unternehmen bei der EnAW einzubinden, beruht auch auf dem wirtschaftlichen Ansatz, den die EnAW für die Umsetzung ihres Leistungsauftrags mit dem Bund einst entwickelt und über die Jahre konsequent weiterentwickelt hat. Das Rezept ist im Grunde ganz einfach: Identifikation und Umsetzung von wirksamen Umweltschutzmassnahmen, die sich für ein Unternehmen rechnen, auf der Basis einer Gesetzgebung, die für die handelnden Akteure die richtigen Anreize setzt. So ist es zu erklären, dass trotz Verkäufen der sogenannten Überfüllungen die Ziele im Bereich CO₂ mehr als erreicht werden konnten. Alleine das Wissen um die Möglichkeit des Verkaufs von Überfüllungen ermöglicht es den Unternehmen, in zusätzliche Massnahmen zu investieren. Das ist ein Erfolgsmodell, bei dem die Unternehmen bereit sind mitzumachen, weil es nicht nur kostet, sondern auch einiges bringt.



Vetropack, St-Prex und Bülach



Vetropack ist einer von über 2100 EnAW-Teilnehmern. In der Produktionsstätte St-Prex werden täglich bei gleissender Hitze eine Million Flaschen hergestellt. 2006 ging der neue Glasschmelzofen in Betrieb. Dadurch und dank weiterer Massnahmen hat Vetropack seinen CO₂-Ausstoss signifikant gesenkt.



Zielpfad insgesamt übertroffen

Die Mitte Juni 2011 für das Vorjahr ausgewiesenen Energieeinsparungen und CO₂-Reduktionen zeigen auch für das Jahr 2010 eine erfreuliche Steigerung der Energieeffizienz und die Abnahme der CO₂-Intensität. Ein Vergleich mit dem in den bestehenden Zielvereinbarungen festgelegten Fahrplan zeigt, dass die eingebundenen Unternehmen sehr gut unterwegs sind. Bei der CO₂-Intensität im Brennstoffbereich wurde das Ziel um 13,5 Prozentpunkte und bei der Energieeffizienz um 9,2 Prozentpunkte übertroffen. Insgesamt sind im Monitoringsystem der EnAW Ende 2010 3,75 Millionen

Tonnen CO₂-Emissionen eingebunden. Damit sind rund 37 Prozent der CO₂-Emissionen, die der Wirtschaft zugeschrieben werden, mit einer Zielvereinbarung der EnAW abgedeckt. Komplettiert man diese mit der Zielvereinbarung des Bundes mit Cemsuisse, sind es gut 44 Prozent. Damit sind die im Leistungsvertrag festgeschriebenen und zu erreichenden 45 Prozent der aus Industrie und Dienstleistung stammenden CO₂-Emissionen bis auf ein Prozent abgedeckt.

CO₂-Reduktion und CO₂-Intensität

Die Jahr für Jahr umgesetzten Massnahmen in den Unternehmen haben auch 2010 zu einer deutlichen Reduktion der CO₂-Emissionen geführt. Die im Jahr 2010 neu umgesetzten Reduktionsmassnahmen erzielten eine Wirkung von 190 516 Tonnen. Davon entfallen 187 200 Tonnen auf den Brenn- und 3316 Tonnen auf den Treibstoffbereich. Bei der CO₂-Fracht – also der Massnahmenwirkung inklusive der bereits in den vergangenen Jahren realisierten Massnahmen – beträgt die Reduktionsleistung rund 1 356 746 Tonnen CO₂ pro Jahr (vgl. Abbildung 5). Hier entfallen 1 291 592

Tonnen auf Brenn- und 65 155 Tonnen auf Treibstoffe – verglichen mit einer unbeeinflussten Entwicklung. Die gut 1,3 Millionen Tonnen CO₂-Reduktionen werden teilweise durch Mehrverbrauch aus wirtschaftlichem Wachstum kompensiert. Unter dem Strich bleibt trotzdem mit 840 000 Tonnen CO₂ eine erhebliche absolute Verminderung der CO₂-Emissionen im Industrie- und Dienstleistungsbereich gegenüber 1990. Die CO₂-Intensität bei den Brennstoffen liegt heute bei 67,9 Prozent und bei den Treibstoffen bei 80 Prozent. Setzt man dies wieder in Relation zu

Abbildung 5: Der nachhaltige Beitrag der Schweizer Unternehmen
Jährlich eingesparte Tonnen CO₂; kumuliert ergeben sich zwischen 2001 und 2010 5,3 Millionen Tonnen CO₂

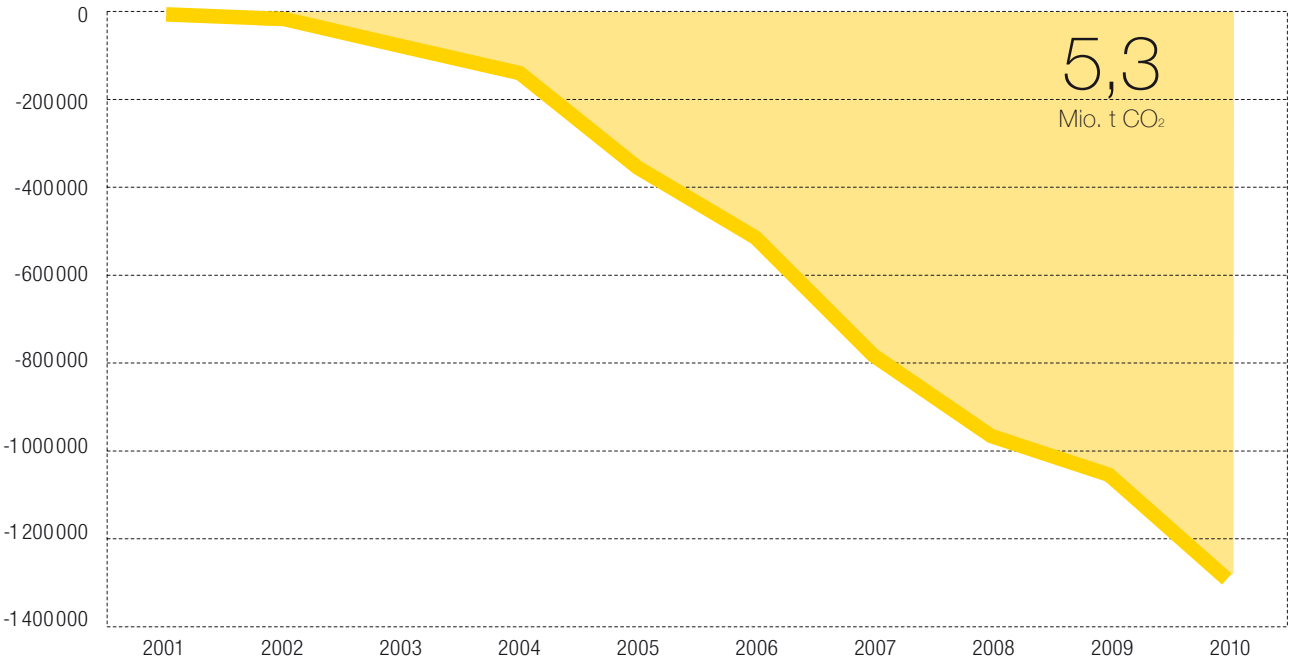
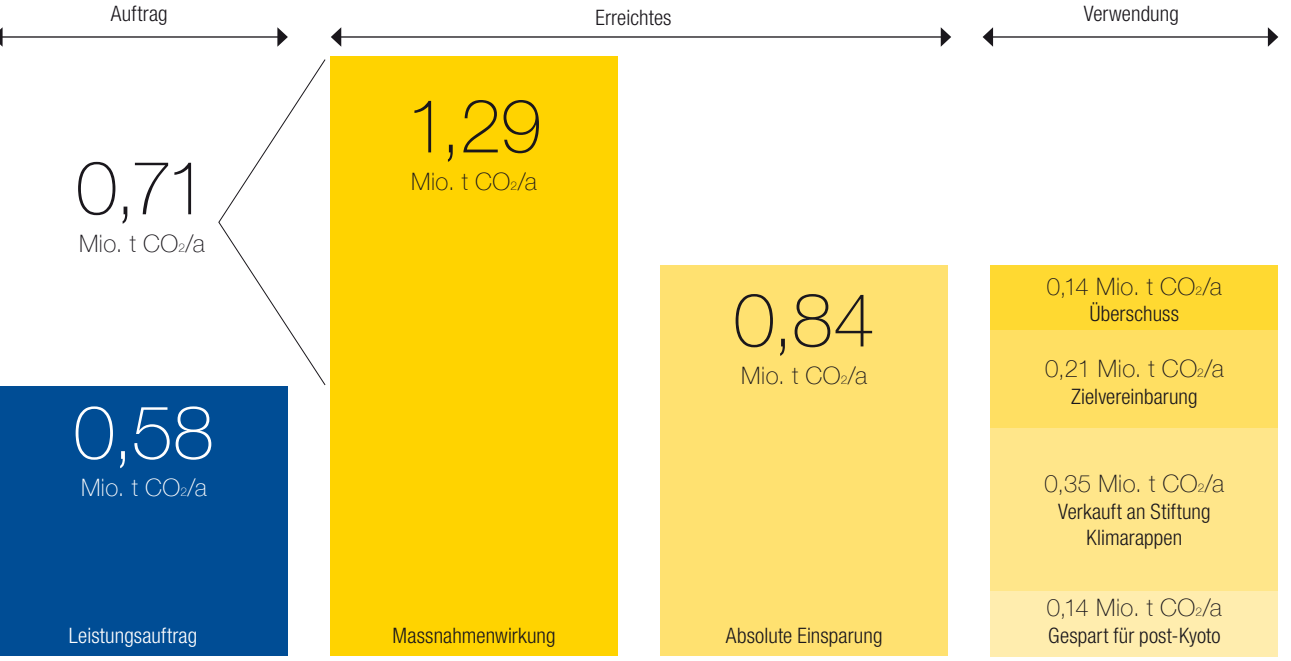


Abbildung 6: Pflicht und Kür
CO₂-Effekte der 2119 EnAW-Teilnehmerfirmen im Jahr 2010, nur Brennstoffwirkung



einer unbeeinflussten Entwicklung, wurden über die Reduktionsmassnahmen in den Unternehmen bei den Brennstoffen 32,1 Prozent und bei den Treibstoffen 20 Prozent reduziert.

Veranschaulicht man sich das im Leistungsauftrag zwischen der EnAW und dem Bund vereinbarte Reduktionsziel der Wirtschaft von 0,58 Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr, ist hervorzuheben, dass die Unternehmen mit ihren Überfüllungen jedes Jahr 0,71 Millionen Tonnen CO₂ zusätzlich für die Schweiz einsparen (vgl. Abbildung 6).

CO₂-Reduktionspotenzial ausgeschöpft?

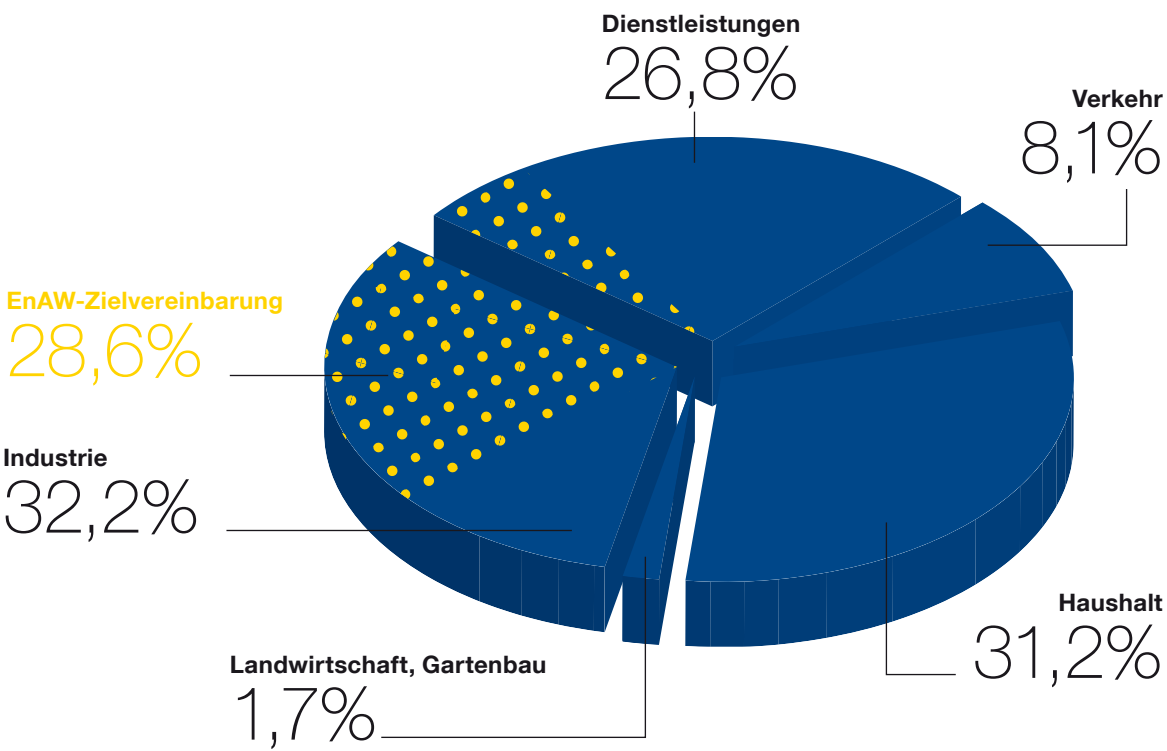
Erfreulicherweise zeigt die Kurve in Abbildung 5 weiterhin steil nach unten. Dies widerspricht im ersten Augenblick vielleicht dem Konzept der Zielvereinbarungen, nach dem die Zielerreichung über wirtschaftliche Massnahmen umgesetzt werden soll – müssten diese doch irgendwann ausgeschöpft sein. Denn beispielsweise kann die Substitution fossiler Wärmenutzung durch einen Holzkessel nur einmal umgesetzt werden und bei investitionsintensiven Massnahmen stossen die Unternehmen an Grenzen. Aufgrund der Dynamik der Wirtschaft funktioniert das EnAW-Prinzip aber bestens und bleibt mit dem Strukturwandel attraktiv. Denn sowohl die Prognose nach steigenden Preisen für Energieträger als auch der technische Fortschritt führen dazu, dass die Unternehmen im Austausch mit dem EnAW-Moderator immer wieder wirtschaftliche Potenziale entdecken und ohne Wettbewerbsnachteile umsetzen können. Neue EnAW-Teilnehmer verstärken mit ihrem Engagement die Reduktion der CO₂-Mengen zusätzlich.

CO₂ reduzieren heisst auch Strom sparen

Die bestehenden Zielvereinbarungen der Unternehmen, die mit der EnAW im Rahmen des CO₂-Gesetzes abgeschlossen worden sind, wirken auf zwei Seiten: auf die CO₂-Intensität und auf die Gesamtenergieeffizienz. Die Gesamtenergieeffizienz wird in den Unternehmen über Massnahmen bei der Elektrizitätsanwendung und bei der Wärme erreicht. Da Elektrizität bei der gewichteten Gesamtenergieeffizienz sogar doppelt zählt, haben die Unternehmen mit einer EnAW-Zielvereinbarung immer auch ihren Stromverbrauch optimiert. Das zeigt sich am Resultat. Die Reduktionswirkung der bisher getroffenen Massnahmen beim Strom beträgt über 1000 GWh pro Jahr. Damit haben die EnAW-Teilnehmergruppen, die 28,6 Prozent des Elektrizitätsverbrauchs in Industrie und Dienstleistungen ausmachen, rund zehn Prozent ihres Energiebedarfs einsparen können. Das ist ein willkommener Nebeneffekt der Zielvereinbarungen, die im Rahmen des CO₂-Gesetzes abgeschlossen worden sind.

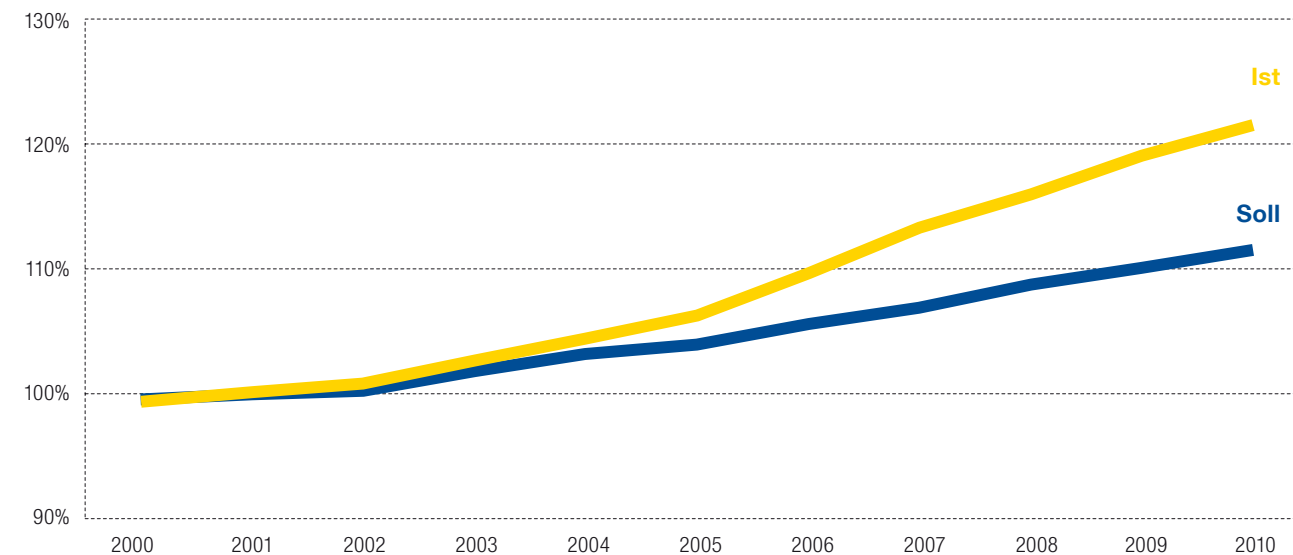
Abbildung 7: Elektrizitätsverbrauch in der Schweiz

2010 in Prozent nach Gruppen; Basis bildet der Endverbrauch von knapp 60 000 GWh/a



Leistungsausweis

Abbildung 8: Energieeffizienz über dem Zielpfad
2000 bis 2010, HGT-normiert



Energieeffizienz stark gesteigert

Auch im Bereich der Energieeffizienz kann sich der Leistungsausweis der bei der EnAW engagierten Unternehmen durch die konsequente Massnahmenumsetzung sehen lassen. Auch hier liegt das Ist über dem Soll und es darf gemutmasst werden, dass die Signale für steigende Strom- und Rohstoffpreise die Dynamisierung beeinflusst haben. Heute zeigt sich sehr deutlich, dass sich die Entscheidung der EnAW, eigentliche Energiemanagementsysteme bei den Unternehmen einzuführen, bewährt hat. Die Verankerung von langfristigen Energieeffizienzzielen eines Unternehmens auf der Geschäftsleitungsebene trägt ebenso zum Erfolg bei.

Die Wirkung der im Jahr 2010 neu realisierten Massnahmen beziffert sich gemessen am gewichteten Gesamtenergieverbrauch (GEV, Heizgradtag-normiert) auf 1 452 332 MWh pro Jahr. 2009 waren es 1 011 374 MWh. Die gesamte Wirkung aller im Jahr 2010 aktiven Massnahmen inklusive jener, die schon in den Vorjahren

getätigt worden sind, beträgt beim GEV im Jahr 2010 7,48 Millionen MWh gegenüber 6,24 Millionen MWh im Jahr 2009. Auch diese Betrachtung bemisst das Reduktionsniveau im Vergleich zu einer unbeeinflussten Entwicklung. Insgesamt konnte der Gesamtenergieverbrauch um 20,6 Prozentpunkte vermindert werden. Heute steht die Energieeffizienz bei 120,65 Prozent. Die Effizienzsteigerung wurde über die Reduktion des Verbrauchs in allen drei Kategorien – elektrische und thermische Energie sowie Treibstoffe – erhöht.

«Dank der professionellen Zusammenarbeit mit der EnAW konnten wir die CO₂-Intensität unserer Produktion drastisch senken. Gleichzeitig haben wir die Energieeffizienz signifikant gesteigert. Wir leben Klimaschutz!»

CLAUDE R. CORNAZ,
CEO VETROPACK-GRUPPE,
BÜLACH

Schlank und schlagkräftig

Die Energie-Agentur der Wirtschaft ist ein Verein der tragenden Verbände der Schweizer Wirtschaft. Neben den Dachverbänden economiesuisse und dem Schweizerischen Gewerbeverband sind Verbände der Konsumenten- und Produzentenseite im Vorstand vertreten. Der Vorstand ist das oberste Entscheidgremium und wird von den Direktoren bzw. den Energieverantwortlichen der Trägerorganisationen besetzt. Neben der mit dem Bund bestehenden Berichtsagenda rapportiert die Geschäftsleitung der Energie-Agentur der Wirtschaft im Rahmen ihrer statutarischen Pflichten drei- bis viermal pro Jahr ihren eigenen Organen. Die Rechnungslegung wird von einer renommierten Revisionsgesellschaft geprüft. Als Organisation mit öffentlichem Leistungsauftrag ist dabei grösstmögliche Transparenz geboten.

Auf der operativen Ebene ist die Energie-Agentur der Wirtschaft eine schlanke, schlagkräftige Organisation, die sich seit ihrer Gründung im Jahr 2000 breit etabliert und ausgezeichnet bewährt hat. Geführt werden die Geschäfte von einem Geschäftsführer mit administrativer Unterstützung und drei Bereichsleitern. Im Jahr 2010 wurde die Geschäftsstelle um einen Projektleiter erweitert, damit sich die Energie-Agentur der Wirtschaft auf die anstehenden neuen rechtlichen Rahmenbedingungen rechtzeitig vorbereitet.

Die EnAW-Teilnehmer werden vor Ort in der ganzen Schweiz von rund 40 sehr gut qualifizierten EnAW-Moderatoren mit breit abgestütztem Fachwissen aus den verschiedensten Bereichen wie Energieberatung, HLK, Prozessoptimierung, Verfahrenstechnik, Moderation usw. betreut. Für die auf Mandatsbasis tätigen EnAW-Moderatoren finden regelmässig Weiterbildungen statt.

Solide Finanzierung

85 Prozent des Gesamtaufwands leisten die bei der EnAW engagierten Unternehmen (Eigenleistungen und Teilnehmerbeiträge). 2010 waren das 13,5 Millionen Franken. Insgesamt betrug der Aufwand im Jahr 2010 15,8 Millionen Franken. Mitgliederbeiträge und Erträge aus den Auktionen der Stiftung Klimarappen (Abgeltung als Intermediär) brachten rund 1,4 Millionen Franken. Die Unterstützung des Bundesamts für Energie (BFE) betrug rund 850 000 Franken, die des Bundesamts für Umwelt (BAFU) 100 000 Franken.

Die Public-Private-Partnership mit dem Bund (Programm EnergieSchweiz) ist durch einen Rahmenvertrag geregelt. Die Unterstützung des Bundes war in der Aufbauphase sehr wichtig. Seit einigen Jahren finanziert sich die Energie-Agentur der Wirtschaft nun aber mehrheitlich über die Beiträge der Teilnehmerfirmen, sodass der Anteil der Beiträge des Bundes im Jahr 2010 auf sechs Prozent reduziert werden konnte (minus ein Prozent gegenüber 2009).

Abbildung 9: Herkunft der Finanzmittel
2010

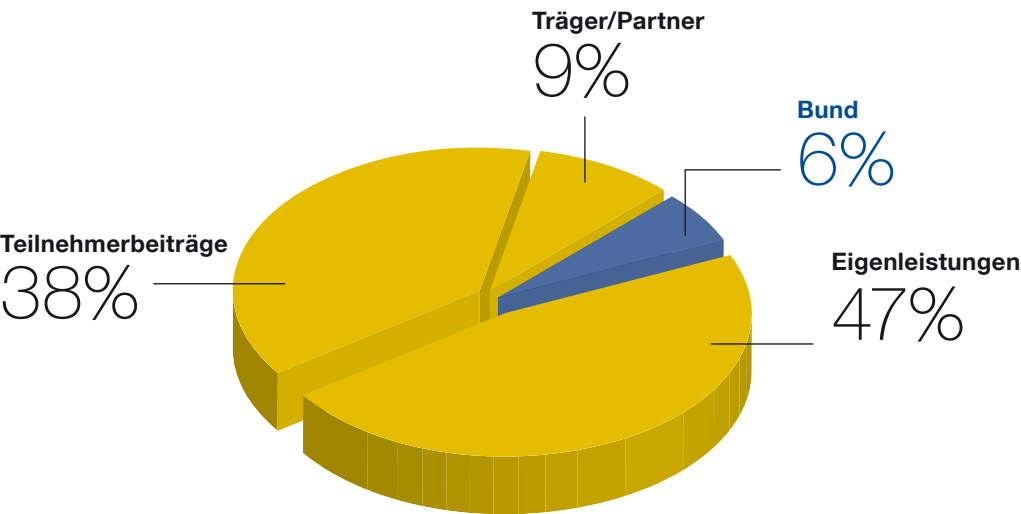
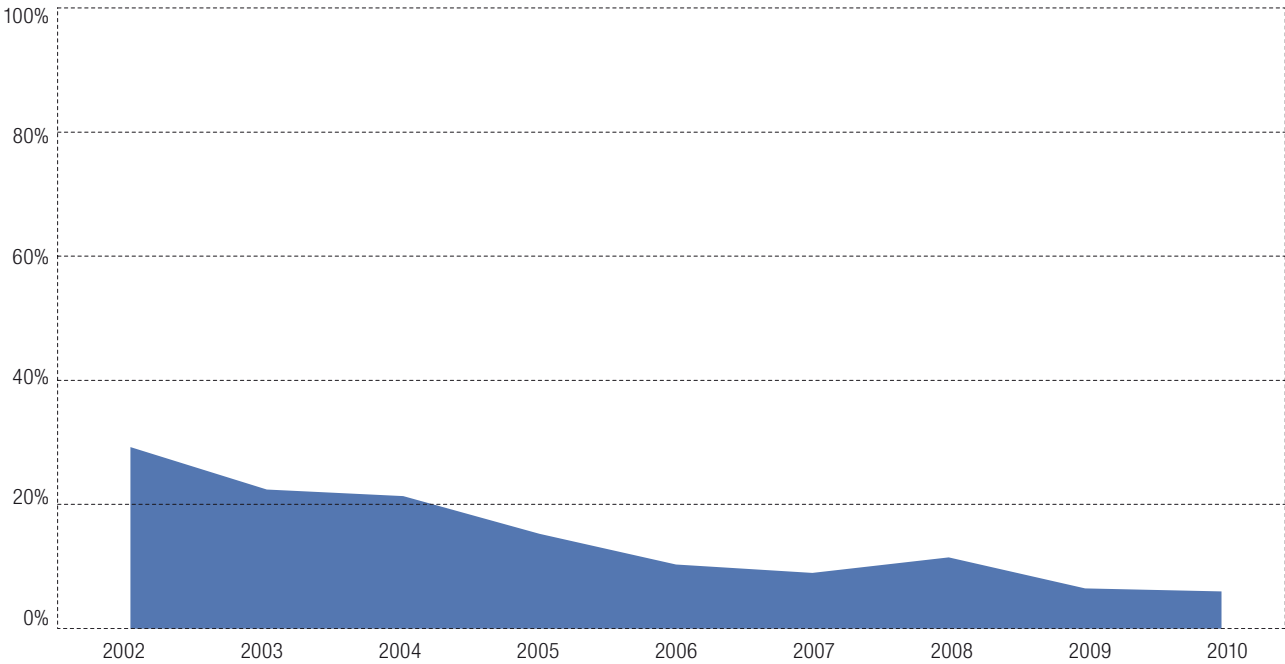


Abbildung 10: Entwicklung Finanzbeitrag des Bundes
2002 bis 2010



Organisation

Vorstand



Pascal Gentinetta
(Präsident)
economiesuisse



Hans-Ulrich Bigler
(Vizepräsident)
Schweizerischer Gewerbeverband (SGV)



Heinrich Bütikofer
Schweizerischer Baumeisterverband (SBV)



Michael Frank
Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE)



Max Fritz
Interessengemeinschaft Energieintensive Branchen (IGEB)



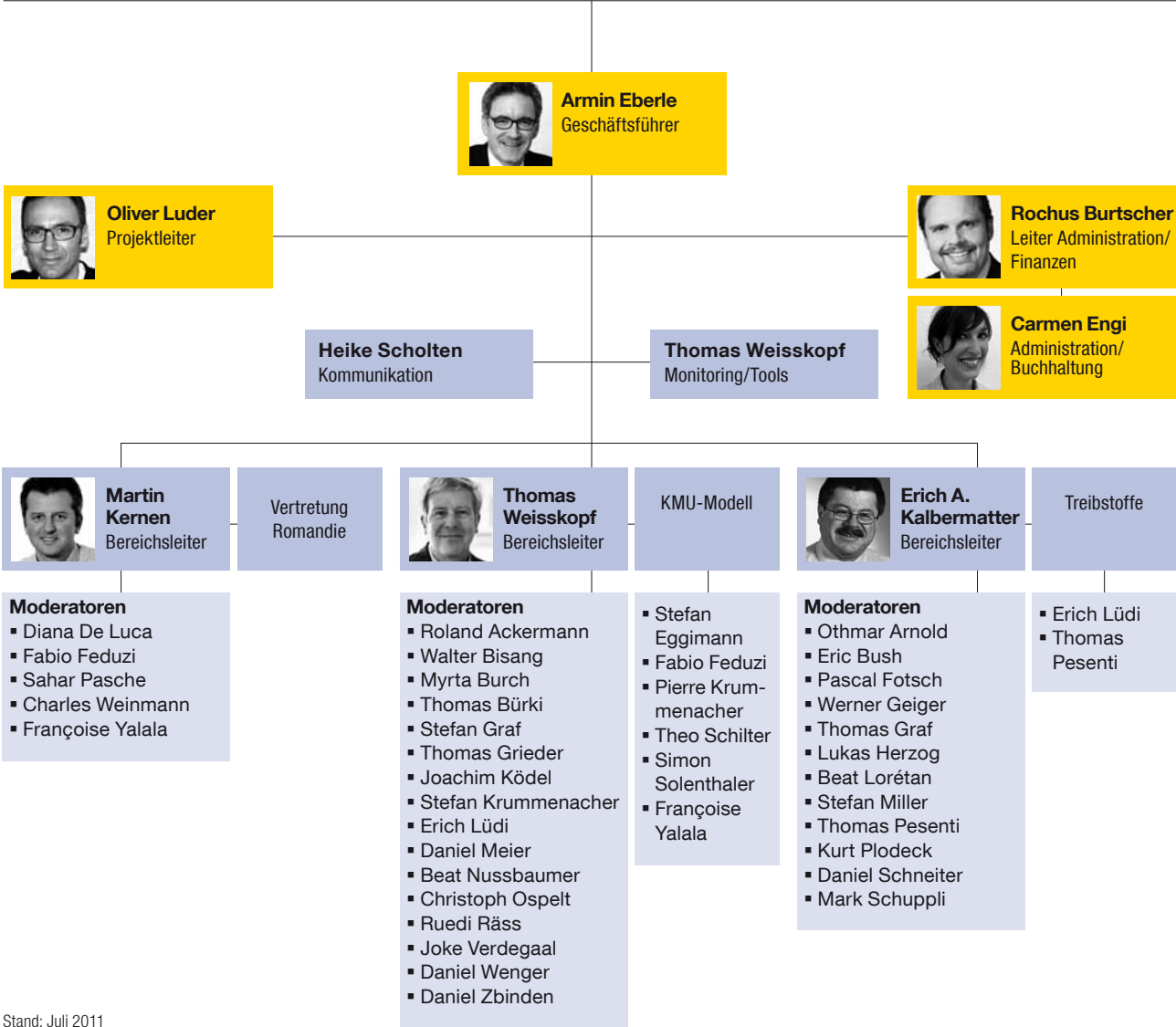
Niklaus Boss
Erdöl-Vereinigung (EV)



Jean-Marc Hensch
Verband der Schweizerischen Gasindustrie (VSG)



Sonja Studer
Swissmem



Stand: Juli 2011

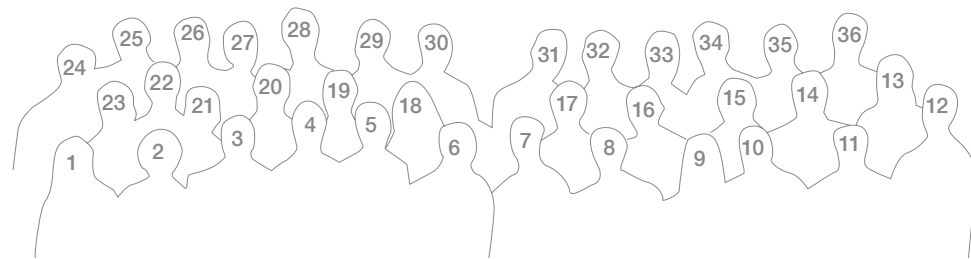


Zuckerfabrik, Aarberg

Die Zuckerfabrik Aarberg ist eine von über 2100 EnAW-Teilnehmern. Sie verarbeitet Zuckerrüben zu feinstem Kristallzucker. Durch die neue Schnitzelpresse und dank weiterer Massnahmen wird der Energieverbrauch seit 2010 um jährlich 17 856 MWh reduziert. Dies entspricht 12,3 Prozent des gesamten Energieverbrauchs.



Die EnAW-Crew



Moderatorinnen/Moderatoren und Mitarbeitende der EnAW

1. Françoise Yalala 2. Sahar Pasche 3. Rochus Burtcher 4. Thomas Graf 5. Daniel Zbinden 6. Fabio Feduzi 7. Joke Verdegaaal-Frei 8. Armin Eberle 9. Stéphanie Perret 10. Werner Geiger 11. Thomas Bürki 12. Oliver Luder 13. Carmen Engi 14. Erich A. Kalbermatter 15. Roland Ackermann 16. Lukas Herzog 17. Myrta Burch 18. Diana De Luca 19. Mark Schuppli 20. Joachim Ködel 21. Pascal Fotsch 22. Daniel Schneiter 23. Thomas Weisskopf 24. Martin Kernen 25. Beat Lorétan 26. Ruedi Räss 27. Thomas Grieder 28. Kurt Plodeck 29. Daniel Wenger 30. Stefan Miller 31. Stefan Graf 32. Daniel Meier 33. Walter Bisang 34. Othmar Arnold 35. Stefan Krummenacher 36. Thomas Pesenti.

Nicht im Foto: Erich Lüdi, Beat Nussbaumer, Eric Bush, Stefan Eggimann, Theo Schilter, Simon Solenthaler, Pierre Krummenacher.

Partner von Bund und Kantonen

Die Basis für die Arbeit der EnAW ist die im Energiegesetz (EnG) verankerte Möglichkeit des Bundesrats, Organisationen der Wirtschaft mit praxisnahen Aufgaben für die Umsetzung der Energiepolitik zu beauftragen. Für den Bund erfüllt die EnAW die im EnG Art. 17 lit. d, e und g festgehaltenen Aufgaben im Bereich der Wirtschaft: sparsame und rationelle Energienutzung, Umsetzung von marktwirtschaftlichen Instrumenten (CO₂-Lenkungsabgabe) und Abschluss von Vereinbarungen über Ziele des Energieverbrauchs von Unternehmen. Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) unterstützt die EnAW beim Vollzug der Bestimmungen über die Abgabebefreiung gemäss Art. 29 Abs. 3 der CO₂-Verordnung. Als Partner des Bundesamts für Energie (BFE) ist die EnAW organisatorisch in das Programm EnergieSchweiz eingebunden. Damit ist ein Ansprechpartner seitens des Bundes für den gemäss EnG Art. 17 formulierten Leistungsauftrag bestimmt. Gemessen werden die Leistungen der EnAW auf Basis der Leistungsziele, die in einem Rahmenvertrag mit dem BFE festgelegt sind. Diese Zusammenarbeit mit dem Bund hat sich bewährt. Synergetisch zu der Kooperation mit dem Bund unterstützt die Energie-Agentur der Wirtschaft die Kantone bei der Umsetzung der Grossverbraucherartikel in den Kantonen, die auf den kantonalen Energiegesetzen basieren. Unternehmen können über eine Universalzielvereinbarung mit der EnAW ihre Energieeffizienzziele parallel zur Erfüllung der Verpflichtungen gegenüber dem Bund abdecken und sich damit von kantonalen Vorschriften befreien lassen.

www.bafu.admin.ch

www.bfe.admin.ch

www.endk.ch/vollzugshilfen.html (s. EN 15)

Förderbeiträge von der Klimastiftung Schweiz

Die EnAW hat mit der Klimastiftung Schweiz eine Zusammenarbeit vereinbart. Die Klimastiftung Schweiz ist ein Zusammenschluss von verschiedenen grossen

Dienstleistungsbetrieben aus der ganzen Schweiz. Ihr Zweck ist es, Massnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz und des Klimaschutzes zu unterstützen – vor allem bei kleinen und mittleren Unternehmen in der Schweiz. Das lohnt sich für alle Unternehmen, die sich im KMU-Modell der EnAW zu Klimaschutzmassnahmen verpflichten. Sie erhalten gemäss den Bedingungen der Stiftung 50 Prozent des EnAW-Teilnahmebeitrags zurückerstattet, wenn sie eine Zielvereinbarung eingehen und sich zu einer systematischen Reduktion der CO₂-Emissionen und Steigerung der Energieeffizienz in ihrem Betrieb bekennen. Weiter werden auch Massnahmen unterstützt. Dank dieser Partnerschaft und des KMU-Modells der EnAW wird es besser möglich, die vielfältige KMU-Landschaft aktiv in den Klimaschutz und die Energieeffizienz einzubinden.

www.klimastiftung.ch

CO₂-Übererfüllungen an die Stiftung Klimarappen

Die Stiftung Klimarappen ist eine freiwillige Massnahme der Schweizer Wirtschaft für wirksamen Klimaschutz. Sie hat sich verpflichtet, im Zeitraum 2008 bis 2012 zwölf Millionen Tonnen CO₂ zu reduzieren – davon mindestens zwei Millionen Tonnen in der Schweiz. Die EnAW arbeitet seit 2007 mit der Stiftung Klimarappen zusammen. Für die Teilnehmerfirmen der EnAW ist diese Kooperation wertvoll. Denn sie können nicht benötigte Emissionsrechte bzw. Mehrleistungen im Vergleich zum vereinbarten CO₂-Ziel (Übererfüllungen) an die Stiftung Klimarappen verkaufen. Bisher fanden zwei Auktionen statt. Zu den Bedingungen dieser Auktionen verkauften die Unternehmen im Jahr 2010 251 712 Tonnen CO₂. Ebenso haben EnAW-Teilnehmer mit grösseren Fahrzeugflotten ihre effektiven CO₂-Reduktionen im Treibstoffbereich von 50 611 Tonnen CO₂ an die Stiftung Klimarappen verkauft.

www.klimarappen.ch

Elektrizitätsversorger: Partner im KMU-Modell

Verschiedene Elektrizitätsversorger in der Schweiz unterstützen ihre Firmenkunden in Kooperation mit der EnAW bei der Steigerung der Energieeffizienz des Betriebs. Unternehmen, die eine Zielvereinbarung abschliessen und ihre Ziele erfüllen, erhalten je nach Ausgestaltung des Programms durch den jeweiligen Elektrizitätsversorger Beiträge an Teilnehmergebühren, Investitionsbeiträge oder einen Bonus auf den Strompreis. Die EnAW entwickelt die Zielvereinbarungen, berät die Unternehmen, stellt das Monitoringsystem zur Verfügung. Daraus resultiert eine Zusammenarbeit, die sich für alle Beteiligten lohnt und deren Erfolg sich an der rasch steigenden Teilnehmerzahl, besonders im KMU-Modell, messen lässt. Ende 2010 arbeiteten nachfolgende Elektrizitätsversorger mit der EnAW zusammen:

- Centralschweizerische Kraftwerke AG (CKW)
- Elektrizitätswerk des Kantons Thurgau (EKT)
- Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (ewz)
- Industrielle Werke Basel (iwb)
- Stadtwerke Winterthur

Die verschiedenen Förderprogramme der Elektrizitätsversorger sind auf der Homepage des KMU-Modells der EnAW aufgeführt.

www.kmu-modell.ch

Hotelpower für Energieeffizienz in Hotellerie und Gastronomie

In Zusammenarbeit mit hotelleriesuisse, Energie-Schweiz und weiteren Sponsoren hat die EnAW die Energiesparplattform www.hotelpower.ch überarbeitet. hotelpower richtet sich an alle, die in Hotellerie oder Gastronomie Energie sparsamer einsetzen und somit Kosten sparen wollen. Online-Tools helfen, das Sparpotenzial zu berechnen.

www.hotelpower.ch

Energie-Coaching-Bonus der Zürcher Kantonalbank

Der Energie-Coaching-Bonus der Zürcher Kantonalbank belohnt kleine und mittlere Unternehmen, die sich Ziele zum Reduzieren des Energieverbrauchs setzen. KMU-Firmenkunden der Zürcher Kantonalbank erhalten 50 Prozent des Aufwands bei der Teilnahme am KMU-Modell.

www.zkb.ch

- 1 160 neue Firmen**
Die Zahl der EnAW-Teilnehmerfirmen ist 2010 weiter gewachsen. 160 neue Firmen haben sich zur Zusammenarbeit mit der EnAW entschlossen. Damit konnte im Herbst des Berichtsjahres die Grenze von 2000 Unternehmen überschritten werden. Dies wurde mit einem Anlass bei der Dambach AG in Villmergen gefeiert. Besonders erfreulich ist die Zunahme von über 30 Prozent im Vergleich zum Vorjahr im KMU-Modell.
- 2 Leistungsauftrag weit übertroffen**
Nach dem Rezessionsjahr 2009 wurden die Monitoringresultate für 2010 mit Spannung erwartet. Der Leistungsauftrag des Bundes verlangt jährliche Brennstoffeinsparungen von 600 000 Tonnen CO₂. Das haben die EnAW-Teilnehmer mit insgesamt knapp 1,3 Millionen eingesparten Tonnen CO₂ weit übertroffen. Auch im Bereich der Gesamtenergieeffizienz wurden eindruckliche Werte erzielt. Über die laufenden Massnahmen wird der jährliche Energieverbrauch um 5,6 Terrawattstunden gesenkt (ungewichtet) und die Stromeinsparungen betragen mehr als 1000 GWh. Damit ist die Wirtschaft voll auf Kurs und leistet mit jährlichen Investitionen von über 150 Millionen Franken einen ausserordentlichen Beitrag zur Erfüllung der klima- und energiepolitischen Ziele der Schweiz.
- 3 Fruchtbare Kooperation mit dem Bund**
Die Zusammenarbeit als Public-Private-Partnership zwischen Unternehmen, dem Bund und der EnAW bewährt sich weiter. Neben der Erfüllung des Leistungsauftrags unterstützte die EnAW unter anderem die BFE-Arbeitsgruppe Energieeffizienz bei der Diskussion um einen Effizienzbonus. Mit dem BAFU konnte auf der Basis einer Modellierung der Auswirkungen der künftig nicht mehr durchgeführten Frachtzielanpassungen eine Härtefallregelung getroffen werden. Dadurch können Unternehmen, die wegen der konjunkturellen Entwicklung und der bestehenden Verordnungsregelung in Schwierigkeiten gelangen, auf Lösungen zählen.

- 4 Partnerschaft mit Kantonen**
Immer mehr Kantone setzen den Grossverbraucherartikel in die Praxis um. Mit der Universalzielvereinbarung (UZV) hat die EnAW ein Produkt geschaffen, das Unternehmen auch die Befreiung von kantonalen Detailvorschriften ermöglicht. Die UZV hat im Jahr 2010 Fahrt aufgenommen und wird in den kommenden Jahren weiter an Bedeutung gewinnen.
- 5 Gut besuchte Fachtagungen**
Auch 2010 bot die EnAW zwei Fachtagungen für Partner und Teilnehmer in Vevey und Luzern. Mit rund 400 Gästen waren die Anlässe sehr gut besucht. Die Fachtagungsteilnehmer schätzen neben den Fachreferaten vor allem auch den gegenseitigen Erfahrungsaustausch.
- 6 Tue Gutes und rede darüber**
Die über 2100 EnAW-Teilnehmer haben in den vergangenen Jahren sehr viel geleistet. In der Öffentlichkeit sind die Anstrengungen und die Motivation der Unternehmen, ihre Energieeffizienz zu steigern und den CO₂-Ausstoss zu reduzieren, nur wenig bekannt. Um dies zu ändern, publiziert die EnAW regelmässig gute Beispiele. Das EnAW-KONKRET porträtiert die Diversität der engagierten Unternehmen und ihre vielfältigen Massnahmen, die umgesetzt werden.

- 1 Erfolgreicher Abschluss Commitment-Periode**
Bis 2012 muss die Commitment-Periode erfolgreich abgeschlossen werden. Dazu gehört auch die Begleitung und Beratung von Unternehmen, die beispielsweise wegen der konjunkturellen Lage Probleme haben, ihre CO₂-Reduktions- und Energieeffizienzziele zu erreichen (Härtefälle). Bei der Entwicklung und Umsetzung von weiteren Massnahmen werden die Unternehmen auch weiterhin unterstützt.
- 2 Wachstum im KMU-Modell**
Der Ausbau des KMU-Modells geht gemeinsam mit weiteren Partnern mit voller Kraft voraus. In verschiedenen Regionen der Schweiz werden zusätzliche EnAW-Moderatoren für die Promotion und fachmännische Abwicklung ausgebildet und akkreditiert. Das KMU-Modell wird zudem mit interessierten Partnern im Ausland getestet.
- 3 Partnerschaft mit Kantonen ausbauen**
Den Kantonen, die den Grossverbraucherartikel nach den Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich (MuKE) einführen, bietet die EnAW Unterstützung an. Als eines von drei akzeptierten Instrumenten zur Erfüllung der kantonalen Zielsetzung ist die Universalzielvereinbarung der EnAW bestens geeignet, damit der Aufwand für die Umsetzung in den Unternehmen und der Verwaltung klein bleibt.
- 4 EnAW-Teilnehmerleistungen zeigen**
Die Kommunikation der EnAW wird weitergeführt. Die «guten Beispiele» – EnAW-KONKRET – werden in neuem Kleid regelmässig erscheinen und einem breiteren Publikum zur Verfügung gestellt. Ausserdem ist die jährliche Publikation der Monitoringresultate sowie des Tätigkeitsberichts auf der Agenda. Im November 2011 feiert die EnAW im Rahmen einer Jubiläumsfachveranstaltung ihr zehnjähriges Bestehen.
- 5 Neue Rahmenbedingungen antizipieren**
Wesentlich für die Energie-Agentur der Wirtschaft wird die Gestaltung der politischen Rahmenbedingungen nach 2012 sein. Sobald die Rahmenbedingungen mit dem revidierten CO₂-Gesetz und der Ausgestaltung der dazugehörigen Verordnung bekannt sind, kann die EnAW ihre künftige Rolle in der schweizerischen Klima- und Energiepolitik fassen und entsprechende Dienstleistungen für ihre Teilnehmerfirmen bekannt geben.



Impressum

Konzept

Scholten Partner GmbH Kommunikation für Wirtschaft
und Politik, Zürich

Redaktion

Armin Eberle, Energie-Agentur der Wirtschaft, Zürich
Rochus Burtcher, Energie-Agentur der Wirtschaft, Zürich
Heike Scholten, Scholten Partner GmbH, Zürich

Gestaltung

Doriane Laithier, Zürich

Fotos

Stefan Walter, Zürich

Übersetzung

Sylvie Gentizon, Genf

Korrektorat

Alain Vannod, St. Gallen
Martin Kernen, La Sagne

Druck

Feldner Druck AG, Feldmeilen

Herausgabe

August 2011

© Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW), Zürich

Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW)

Hegibachstrasse 47

8032 Zürich

Telefon: +41 44 421 34 45

Fax: +41 44 421 34 78

E-Mail: info@enaw.ch

www.enaw.ch

